Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda — **Neukirch und Umgegend**

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk — Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustrierter Sonntagsblatt", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage. Frei ins Haus monatlich RM. 4.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonnabendnummer 15 Pf.) Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 6 Pf., im textgespaltenen Teil Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1301. Girokonto Bischofswerda Nr. 304. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 251 — Freitag, den 25. Oktober 1940 — 95. Jahrgang

Der Führer empfing Marschall Pétain

In Frankreich, 24. Okt. Der Führer empfing am Donnerstag den französischen Staatschef und Präsidenten des französischen Ministerrates Marschall Pétain.

Bei der Besprechung waren der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Vizepräsident des französischen Ministerrates, Laval, zugegen.

Ueber den Verlauf der Begegnung des Führers mit dem französischen Staatschef Marschall Pétain erfährt das DNB. noch folgende Einzelheiten:

Die Besprechung des Führers mit dem französischen Staatschef Marschall Pétain in Gegenwart des Vizepräsidenten des französischen Ministerrates Laval und des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop fand am Donnerstag am späten Nachmittag im Sonderzug des Führers auf einem kleinen Bahnhof im besetzten Gebiet Frankreichs statt.

Marschall Pétain, der an der Demarkationslinie von Botschafter Abetz erwartet wurde, traf mit Vizepräsident Laval im Kraftwagen am Besprechungsort ein. Ein Bataillon des Heeres erwies dem französischen Marschall durch Präsentieren die Ehrenbezeigung. Am Eingang zum Bahnhofsgebäude empfingen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, mit dem Chef des Protokolls, Gesandten von Doernberg, die französischen Staatsmänner und geleiteten sie zum Sonderzug, wo der Führer vor seinem Wagen den französischen Staatschef erwartete. Im Salonwagen des Führers nahm darauf die Besprechung ihren Anfang.

Nach Beendigung der Besprechung geleitete der Führer den französischen Staatschef zu seinem Wagen. Auch bei der Abfahrt wurden Marschall Pétain militärische Ehrenbezeigungen erwiesen.

Die Begegnung des Führers mit dem Caudillo

„Spanien ist am Beginn der neuen Aera zugegen"

Madrid, 24. Oktober. Die Madrider Presse steht völlig im Zeichen der bedeutsamen ersten Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und General Franco. Mit riesigen Ueberschriften und Bildern der beiden Staatsoberhäupter werden das amtliche Kommuniqué und eine amtliche Darstellung über den Ablauf der Begegnung an der spanisch-französischen Grenze wiedergegeben.

Von den Madrider Zeitungen bringt das Falange-Blatt „Arriba" einen Leitartikel unter der Ueberschrift „Vertrauen und Gehorsam der Falange an einem historischen Tag". In den Ausführungen wird hervorgehoben, daß Spanien nach seinem außenpolitischen Dornröschenschlaf wieder erwacht sei. Der Caudillo zeichne Spanien einen neuen Weg vor. Die ungeheure Bedeutung, die das Treffen des spanischen Staatschefs mit dem Führer darstelle, der die Zukunft Europas verkörpert, erlaube nur einen bescheidenen Kommentar. Niemand wisse über den Inhalt der Unterhaltung, die zwischen den beiden Männern geführt wurde, auch nur das Geringste. Eines aber dürfe man aus dem geschichtlichen Ereignis ableiten: Spanien ist am Beginn der neuen Aera mit seiner ganzen Persönlichkeit zugegen, so wie es seiner besten Tradition und seinem Willen zur Wiederauferstehung entspricht. Spanien werde den Problemen in der Welt tapfer entgegentreten und ihnen den Stempel seines Geistes und seines Charakters und seiner Erfahrung aufdrücken. Mit Begeisterung und tiefem Vertrauen stehe das falangistische Spanien geschlossen hinter seinem Caudillo, dessen Maßnahmen immer begeistertes Einverständnis finden würden.

Auch die spanische Abendpresse steht im Zeichen der historischen Zusammenkunft zwischen Hitler und Franco. Die Zeitung „Alcazar" schreibt, daß die Bedeutung dieses Ereignisses überhaupt nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Spanien sei durch sein historisches Opfer im Befreiungskriege wieder auf den Weg seiner großen Tradition zurückgekehrt. Damit habe es auch in der Welt von heute und bei der Neuordnung, welche aus dem gegenwärtigen Kriege herauswachsen werde, das Prestige und Gewicht, das dem liberalen Spanien des letzten Jahrhundert gefehlt habe. Spanien habe, so schreibt der „Alcazar", ein Jahrhundert entgegen seiner großen Geschichte gelebt. Denn diesem Volk, diesem großen Spanien, welches ein Schöpfer großer Nationen Südamerikas sei, habe die Dekadenz des letzten Jahrhundert eigentlich nicht entsprochen. Nun gewinne Spanien wieder sein volles Gewicht in der Welt. Darum werde von allen nationalbewußten Spaniern die Nachricht von der Zusammenkunft zwischen Hitler und Franco mit so großer Begeisterung zur Kenntnis genommen.

„Im Geiste war auch Italien zugegen"

Rom, 24. Oktober. Die Begegnung des Führers mit Generalissimus Franco hat in Rom um so lebhaftere Genugtuung ausgelöst, als sie zugleich eine neue feierliche Bestätigung der der Solidarität Spaniens mit der Achse und einen schweren Schlag für die englische Intrigenpolitik darstellt.

Die Morgenpresse veröffentlicht die amtliche Verlautbarung über die Begegnung in großer Aufmachung. Die Waffenbrüderschaft, die Spanien während des Bürgerkrieges mit Italien und Deutschland verbunden habe, sei heute, so schreibt „Messaggero", zu einer Solidarität geworden, die keine Intrigen jener, die im Mittelmeer Unruhe stiften wollten, auch nur berühren könnten. Spanien wisse und werde nie vergessen, daß England ihm stets feindlich gesinnt war und es den Demokratien all sein Unglück verdankte. Der Sieg der Achse werde das Mittelmeer für die Mittelmeervölker vor jedem fremden Einfluß sichern und sich damit auch zugunsten Spaniens auswirken.

„Popolo di Roma" erklärt, den süßlichen Appellen Londons an jene Völker, von denen es immer noch glaube, daß sie auf seine Befehle warten, stelle die Achse die ehrliche Politik der offenen Begegnung und aufrichtiger und offener Uebereinkommen entgegen. Es entspreche nicht der Haltung der jungen Völker, Voraussagen zu machen. Eines nur sei sicher: Die Achse und die Freunde der Achse werden siegen und werden für das neue Europa eine Zukunft der Arbeit und des Friedens sichern.

Es sei Sitte und eine feststehende Norm der Achsenmächte, so sagt u. a. das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia", sich an die Tatsachen zu halten. Eine dieser Tatsachen sei das Zusammentreffen des Führers mit dem Chef des neuen Spanien an der Pyrenäengrenze. Sie bekräftigten damit das, was im Geiste der drei Völker lebe, nämlich die Freundschaft zwischen der Achse und Spanien, denn im Geiste sei auch Italien bei dieser Begegnung zugegen gewesen. Die jüngsten bitteren Erfahrungen hätten Spanien gezeigt, wo seine wahren Freunde seien.

Zerstörende Wirkung der deutschen Fliegerbomben auf den britischen Eisenbahnverkehr

Achtgleisiger Eisenbahnviadukt völlig zerstört — Güterzüge, Munitionstransporte, Tankwagen in Flammen gesetzt

Neuyork, 25. Oktober. In dem Bericht des britischen Nachrichtendienstes am Donnerstagabend wird hervorgehoben, daß bei den deutschen Luftangriffen am Mittwoch — die bekanntlich infolge ungünstiger Wetterlage nur beschränkten Umfang hatten — im Stadtgebiet von London neben Gebäuden auch Industrieanlagen getroffen wurden. Bomben seien auch in Kent, Hampshire und in Teilen der Grafschaft Somerset gefallen. Die amerikanische Agentur Associated Preß ergänzt diese Angaben mit der Feststellung, daß im Morgengrauen auch zehn Bezirke in Schottland angegriffen worden sind.

Zu den Angriffen in der Nacht zum Donnerstag meldet der amtliche Bericht des britischen Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit, daß in einer Stadt der Midlands Brände verursacht wurden, die Geschäftseigentum und „öffentliche Gebäude" beschädigt hätten. Außerdem seien Bomben hauptsächlich in verschiedenen Teilen Südwest-Englands abgeworfen worden.

Schilderungen neutraler Berichterstatter über die Wirkungen der deutschen Vergeltungsangriffe dringen infolge der verschärften britischen Zensur nur noch vereinzelt an die Weltöffentlichkeit. Immerhin ist die amerikanische Agentur Associated Preß in der Lage, Beispiele von den gewaltigen Schäden anzuführen, die die Anlagen der britischen Eisenbahnen bei den verschiedenen deutschen Angriffen erlitten haben.

So hat an einer Stelle, deren nähere Bezeichnung die britische Zensur naturgemäß untersagt hat, eine Riesenbombe einen achtgleisigen Eisenbahnviadukt völlig zerstört. Ferner wurden Güterzüge und Munitionstransporte von Brandbomben in Flammen gesetzt, ebenso zahlreiche Tankwagen. An einer anderen Stelle blockierte ein Riesenkrater längere Zeit sämtliche Gleise, die in ein lebenswichtiges Industriegebiet führten.

Auch die von Associated Preß berichtete Tatsache, daß das britische Arbeitsministerium einen Aufruf an die Bauarbeiter

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Spaniens Wiederaufstieg

Männer, nicht anonyme Gewalten, formen die Geschichte. Zum erstenmal sind an der spanisch-französischen Grenze zwei der bedeutendsten Volksführer und Träger der geschichtsbildenden neuen Ideen, Adolf Hitler und der Caudillo Franco, zusammengetroffen, während der Erneuerer der italienischen Nation im Geiste zugegen war. Nationalsozialismus, Faschismus und Falangismus sind drei unterschiedlich gerichtete, aber aus der gleichen Quelle gespeiste Bewegungen der Gegenwart. Ihre Quelle ist die bedingungslose Liebe zur eigenen Nation, die Abstoßung alles rassisch und ethisch Fremden, die Liebe zur Wehrhaftigkeit und damit die Wahrung des eigenen Lebensraumes, die Versöhnung der Gegensätze in der eigenen Nation und damit die Todfeindschaft gegen Plutokratie, Mammonismus und deren zersetzenden Folgen. Die Geistesverwandtschaft der drei großen europäischen Bewegungen war die Unterlage dieser Begegnung. Das gemeinsame Ziel ist klar. Es bedeutet die Rückkehr Spaniens nach Europa und die Ausmerzung der englischen Willkür und Tyrannei, die sich jeder gesunden Größe der europäischen Kulturnationen mit den schäbigsten Mitteln widersetzte.

Was besprochen wurde und welche Folgen diese Besprechung haben wird, wissen wir nicht. Wie nach den Begegnungen des deutschen und des italienischen Führers jeweils große Entscheidungen mit der Plötzlichkeit eines Blitzes fielen, wird auch irgendwann das Ergebnis dieser Zusammenkunft unsere Feinde überraschen. Alle Kombinationen der gegnerischen Presse tragen schon von vornherein das Stigma der Lächerlichkeit, weil sie über Dinge fabeln, deren Unterlagen für sie vollständig in der Luft hängen, von denen sie überhaupt nichts wissen können. Nur eins ergibt sich aus dem bisherigen Werdegang Spaniens mit Sicherheit: Spanien ist politisch und geistig mit den Achsenmächten so eng verbunden, der Sinn seines inneren Befreiungskampfes richtete sich so einwandfrei gegen fremde Einmischungen, daß die Politikaster der englischen Plutokratie allen Grund haben, auf diese Zusammenkunft sehr aufmerksam und sehr bänglich zu schauen.

Denn im Kampf gegen die von England geförderten anonymen Gewalten des Parteienhasses, der Ohnmacht und des Chaos hat sich der Caudillo durchgesetzt. Der „Rebellengeneral", wie ihn die englische Regierungspresse und ihr damaliger Außen- und jetziger Kriegsminister Eden bezeichnete, hat der britischen Politik eine furchtbare Niederlage bereitet, und sein Außenminister Serrano Suner, dessen Ernennung in England geradezu als Niederlage empfunden wurde, hatte durchaus recht, als er bei seinem Besuch in Deutschland sagte, es sei selbstverständlich, daß das neue Spanien denen die Treue halte, die mit ihm im Bürgerkrieg gegen die anarchistischen Methoden der britischen Plutokratie gekämpft hätten. Das nationalspanische Programm des Falangismus hat der Caudillo mit den Worten verkündet: „Wir müssen die Einheit Spaniens schmieden, eines besseren Spaniens voll innerer Größe und gebändigten Heldentums. Wir müssen Politik machen, viel Politik, nicht die üble Politik des 19. Jahrhunderts, nicht die liberale Politik, die den Bruder gegen den Bruder aufhetzte, nicht die Politik, die die Volksklassen schied, sondern die Politik der Einigung Spaniens." Seit dem Ende des Bürgerkrieges ist dieses einigwerdende Spanien eine europäische Tatsache geworden. England hatte seit den Tagen der spanischen Armada, die nicht durch englische Waffen, sondern durch ein Unwetter besiegt wurde, Spanien immer attackiert, die Silberflotten, die die Schätze des von Spanien eroberten Süd- und Mittelamerika brachten, nach Piratenart geraubt und seinen Abstieg von 1648 bis zur Gegenwart eigentlich herbeigeführt. Der Bürgerkrieg, verursacht durch Marranen, scheinbar getaufte Juden, Anarchisten und andere Freiwillige, oder unfreiwillig Ausgehaltene der britischen Pluto-Demokratie, sollte diesen englischen Sieg über Spanien vollenden. Da erhob Franco das nationale Banner und überwand in einem beispiellosen Heroismus diese Höllensöhne des Chaos.

Seitdem grollt England. Als sein Botschafter Sir Samuel Hoare, einst Englands Außenminister, in Spanien ankam, tönte ihm als Begrüßung die Parole des nationalen Spanien entgegen: Gibraltar! Als Italien in den Krieg eintrat, vertauschte das nationale Spanien die Formel der Neutralität mit der der Nichtkriegführung. Tanger wurde im Juni wieder von den Spaniern besetzt und damit ein Herd britischer Feindseligkeiten ausgetreten. Die spanische Regierungspresse verkündete die nicht nur moralische Unterstützung der Achsenmächte. Die Engländer hatten Spanien schon vorher durch die Ausdehnung ihrer Blockade gefügig machen wollen. Jetzt trat England offen als Gegner auf und eröffnete nicht nur den Blockadering gegen die spanische Schiffahrt, sondern ließ auch durch den Secret Service Sabotageanschläge vorbereiten, u. a. in Alicante, und nur der Aufmerksamkeit der spanischen Behörden ist der Mißerfolg zu verdanken.

Wir aber begrüßen von ganzem Herzen das Zusammentreffen Hitlers und Francos, das Wachsen des nationalen Geistes in Spanien und den Schritt, den es in das Lager der europäischen Neuordnung, die bis in die Zeit vor dem spanischen Bürgerkrieg zurückgeht, nach jahrhundertelangem Niedergang getan hat. Denn Spanien als Macht des Mittelmeeres hat nicht nur geschichtliche, es hat aus seiner nationalen Gegenwart und Zukunft heraus alle Gründe, den Kampf der Achsenmächte gegen England als einen Weg zur eigenen Befreiung von den weltplutokratischen Fesseln zu empfinden.

SLUB
Wir führen Wissen.